

## **ERFT – LAND – SPLITTER**

### **I**

hoch überm horizont  
weiße schwaden von  
rheinischem reichtum  
künden sie weit

noch vor den menschen  
wuchsen hickorys ingwer  
zypressen sequoien hier  
moderten später im moor

aufschluss: ein lackprofil  
zeigt schichten  
abgesunkenen sandes der  
Nordsee aus jahrmillionen

aus lehm und löss ein  
erdgeschichtliches  
bilderbuch aufgeblättert  
vom baggerzahn

### **II**

am horizont die innenkippe darauf  
geiern gleich die absetzer am fuß der halde

leise rieselt der abraum verzieht der  
alte winter sich befreit strom und bäche

vom eis buntes getümmel der dörfer  
belebt den Steinstraßer Wall

### III

gen Garzweiler aus Hambach von  
Fortuna nach Hambach ein baggerballett

monströse riesen höher als kirchen länger als alles  
ringsum walzen äcker wiesen bäume nieder

einen bypass der erft straßen gesperrt für stählerne  
lindwürmer buspendler vom parkplatz zum schauspiel

folgen dem tross marketender mit pommes und bier  
durst macht und hunger begegnung mit drachen

### IV

wasserumflossen die burg  
trotzt allen kriegern

stolz aufgereckt den bergfried  
gegen jeden feind erst bagger

rammböcke heutiger heere  
zerstören Reuschenbergs alte kultur

auch Harff stolzes schloss  
sein untergang im spiegel

der weiher seitenverkehrt im  
zerfließenden bild ein akt der

ungleichzeitigkeit moderne

burgenzertrümmerer ließen

den geist finsternen mittelalters  
längst überwunden geglaubt

aufflackern wie  
hätte Bloch gelacht

samt türmen und giebeln dem  
schmuck seiner portale beraubt

wird sein renaissance-charme  
opfer archaischer technik

zersplittern tore und bogen wie das  
noch blühende Erft-Land ringsumher

## V

um an kohle zu gelangen bot man ihnen schönes  
gut auf neuem land doch schon ihre ahnen  
hatten ihre hütte ihren hain erfüllt mit leben sanken  
hier in diese erde nieder dieses dorf war ihre heimat

Philemon und Baucis wichen zwang schon nicht  
ins schöne gütlein angeblich den alten ausersehn und  
mit jedem tag verlängt der unternommene graben  
sich abgeteuft hinab tief ins abgetreppte grab

arbeit gibt die grube tausenden und strom  
kunst-natur zur naherholung reckt die steile halde ihren  
abraum hoch über dem weiten flachen bördeland ein  
künstlicher berg und künftigen bürgern gefluteter see

mit aussichtsturm wie wildgehege gestautem teich

tuten der dampfer auf erftländischem meer in  
wenigen jahrzehnten vielleicht ein paradiesisch land  
als werk der industrie die schöpfung linker hand

krieg den hütten lautet die parole friede den palästen  
tausch bot man wollt keinen raub schuf wüste doch jetzt  
verdient sich freiheit wie das leben der seine  
heimat rettet wie die bürger von Alt-Kaster einst

## **VI**

blackout im krimi als showdown anspannung  
statt erwartetem nervenkitzel zur entspannung

gestohlen die satellitenschüssel was brauchbar scheint  
findet neue besitzer straßenlaternen beleuchten ruinen

Etzweiler geschreddert vor der abrissbirne schleichen  
plünderer im ort dröhnen nächstens autorennen

dies haus ist bewohnt warnen bänder der alte  
kirchturm ziert schon den neuen friedhof

## **VII**

vernagelt die fenster geborstene türen halb  
eingestürzt ein dach daneben ein stall von  
allen tieren verlassen

früher gut besuchte geschäfte die keinen  
kunden mehr sehen hinweise auf bäcker und  
metzger verblassen

einst warben leuchtende reklamen  
kunstvolle wirtshausschilder laden  
nun keinen mehr ein

ein treffpunkt des örtchens pries seine  
kegelbahn an die letzte kugel ist lange  
verrollt

wildwest-atmosphäre am tagebaurand  
ins nichts weisen schilder vordem  
benachbarter dörfer

eine landschaft in agonie verfallend dem  
untergang preisgegeben riesige halden  
dräuen am horizont

wenige meter nur vor dem anrückenden  
bagger die notgrabung ein römisches gut  
gilt es zu dokumentieren

groß angelegt die frühere villa rustica ein  
herrenhaus wirtschaftsgebäude thermen  
samt gräberfeld

in eile mit schwerem gerät erschlossen  
zertrümmert unter den raupenkettten  
zierliche letzte beigaben aus glas

grabungen beinahe als raub ein feigenblatt  
der verantwortlichen der zerstörer gefällt sich  
als sponsor

wenige meter nur weiter lag eine siedlung  
der steinzeit weltkulturerbe wird hier  
vernichtet um der braunkohle willen

wind kommt auf nichts mehr sehen zu wollen

fast klingt das wie ein programm  
des konzerns

der sturm hüllt zeugnisse tausendjähriger  
kultur ein verbirgt sie dem blick und nebelt  
den bagger ein

in fahles licht des sandsturms passend zur  
mondlandschaft zu der das liebliche  
tal der Inde verkommt

## **VIII**

als pendant zu den baggern thront über  
der Goltsteinkuppe stählern ein monster  
den blick weit über kulturland hin  
zur via belgica zugemüllt mit der abraumhalde  
triumphiert über menschen denen  
sie die heimat verheizen  
über geschändete natur  
und zerbaggerte kultur  
vergleichbar den triumphbögen  
angesichts derer Roms herrscher  
unterjochte völker verhöhnnten  
hier triumphieren moderne caesaren  
über ihre kolonie und deren vertriebene bürger

## **IX**

legendär die zeit als tiefe  
wälder lagen weit und grün im  
schatten der blätter fast schwarz als  
zwischen Jülich und Aachen  
die bäume so dicht standen  
dass eichhörnchen in

ihren wipfeln den weg zurücklegen  
konnten von stadt zu stadt

## **X**

tief in die vergangenheit  
ragt der alte brunnen  
eichene balken bewahrten  
jahrtausende alte  
scherben der steinzeit  
feuersteinklingen  
verzierte wände von gefäßen  
gibt er preis was  
wäre hier noch zu finden  
bevor die bagger alles schreddern

## **XI**

im grundwasser tief unten  
die flöze lärmende  
pumpen tag und nacht  
senken sie land und wasser ab

oben reißen die schollen  
darauf splittert baufällig was  
jahrhunderten standhielt schloss Türnich  
und Elsdorfs kirche

## **XII**

verbrannte erde  
schwere metalle

als harmlos weiße  
wölklein wasserdampf

durch den schlot  
gejagt perfekter

sieg der camouflagen  
giftige schwermetalle

atomaren fallout  
misst man lieber nicht

auch aschene strahlen  
verfinstern die luft

kamelle und schwefel  
ersticken kritik

### **XIII**

ein feuerchen machen  
daran sich zu wärmen – an  
technologischem know how  
vergänger jahrhunderte

vorsintflutliche technik längst  
überholt wird hier als  
vorweggehen  
schönfärbend verkauft

zeitgemäß wäre nachhaltig  
gewonnene energie aus  
sonne wind und wellen statt  
fossil befeuerter dreckschleudern

wollte man unseren verkehr  
ähnlich organisieren dann  
müsste der adler aus nürnberg



vor intercities gespannt werden

nur konsequent wäre es wählten die  
voRWEggeber sich die museumslok  
zum symbol ihres konzerns ihrer wütenden  
zerstörung blühender landschaften

gegen ein bakshish geringerer höhe ließe  
das Verkehrsmuseum gewiss auf den handel sich ein  
– für kleineres geld als der konzern es gewöhnlich in  
den kauf von politikern investiert

#### **XIV**

mitten durch das revier die  
alte römische straße  
schnurgerade gezogen  
verband sie Köln mit

der offenen see im westen  
noch heute finden sich an  
ihrem weg reste antiker  
lager und jüngerer burgen

kulturland seit der bandkeramik  
fragmente davon bergen jetzt  
archäologen den bagger im nacken  
ein rennen gegen die zeit und

ahnen dass ihnen nur wenig  
zu finden gelingt verbittert  
klauben sie perlen aus dem  
staub das kollier geht verloren

frankens fürst bessert ein schmied

den spangenhelm aus tilgt  
schwertsuren in der weinranke – ein  
bild geschlagener verratener kultur

tiefe schrunden abschürfungen weit  
zum horizont narben des bodens und  
lebens darauf spuren unserer  
geschichte vernichtet auf ewig

## **XV**

auferstanden aus ruinen prangen  
die klütten im Brikett-Kabinett  
erzählen von vergangenen tagen entbieten  
ein pechschwarzes PROSIT NEUJAHR!

öfter gab es den ruf GOTT  
STRAFE ENGLAND auch auf  
eine klütte geprägt doch hat der  
den frommen wunsch wohl überhört

EIN VOLK EIN REICH EIN FÜHRER  
wurde im april 1938 der braunen  
kohle eingestempelt gesinnung  
wie material perfekt verbindend

GLÜCK AUF! man kennt das ende:  
ZEICHNET KRIEGSANLEIHE im  
GROSSDEUTSCHEN REICH und vor  
der karte der eroberungen ein soldat

wählt SED – Liste Eins und ein  
Berliner Bärchen denn Gruppe West  
grüßt Willy Brandt auch Tünnes  
und Schääl sind in kohle verewigt

SEKER BAYRAMY liest man auf  
einem stück das eine moschee mit  
schlanken minaretten ziert und:  
zum 1. mai kam auch mal ein papst

Dem HAUSFREUND ist eine klütte  
gewidmet heizt er der dame des hauses  
ANNA vielleicht (ihr name auf anderer Klütte)  
ein während der hausherr auf schicht ist?

## **XVI**

zermürbt von westwind und regen  
hielten das dach einzig sträucher  
zusammen statt eines rauchs den  
schornstein überkräuselnd letzte  
lebenszeichen nach dem wegzug

schief lehnte der giebel barg  
seine schräge unter blühenden  
kastanien stemmte sich gegen  
den sturm endlose folgen von  
wintern modellierten den bau

jahrzehnte trotzten die balken  
würmern vieh und menschen  
zuletzt verlassen allen launen der  
natur bis brutal der bagger das  
kunstvolle fachwerk splittern ließ

## **XVII**

souvenirs des kohlenreviers: ein  
klüttlein als tintenfass das  
schächtelchen für eiserne federn

zum schreiben in form einer klütte und  
ein bronzener briefbeschwerer – natürlich  
als klütte gebildet zwei dochte  
beleuchten den schreibenden in  
einer kerze als klütte weil Köln nicht  
weit ist darf auch das obligatorische  
fläschlein 4711 nicht fehlen apart  
im gepolsterten mini-sarg in form  
einer ... na was denn wohl

## **XVIII**

kriege zersplittern die welt und im  
splitterfeld geht ein gespenst um  
reich an erinnerungen das karge Erft-Land  
an heere an verheerende plünderungen die  
feldherren verschmähen es nicht erbeuten  
auch kleinvieh pressen noch das letzte heraus  
nie wieder aufgebaut das im krieg der konfessionen  
verwüstete hochschloss auf steigen bilder  
düstere schatten glaube und aberglaube toben hier  
auch in der kleinen perle der flussauen dem  
trutzig bewehrten städtlein Kaster umgeben  
noch heute vom mauerring hoch oben vom  
torturm blickt eine heilige aus dem  
schneewittchensarg über den lauf  
der zeit und den weg zum markt in richtung  
eines denkmals inmitten des ortes:  
wer vor diesem kreuze  
5 VATER UNSER 5 AVE MARIA 5 EHRE SEI DEM VATER  
andächtig betet gewinnt einen ABLASS von 5 jahren

menschen als HEXEN verbrannt es triumphiert die  
angst des zölibats vor dem weib  
gespenstisch der aberglauben

fordert blutige opfer hier  
feiert der gläubige wahn orgien  
vor betreten des verrufenen Berrendorf in der  
nähe riet man reisenden sich zu bekreuzigen  
am heilighäuschen die dämonische gewalt zu bannen  
wer vor diesem kreuze  
5 VATERUNSER 5 AVEMARIA 5 EHRESEIDEMVATER  
andächtig betet gewinnt einen ABLASS von 5 jahren

bis nach London und ins ferne Augsburg  
sollen gerüchte gedrunge sein dass zu Kaster  
GAR BÖSES sich umtrieb der Stubbe Peter samt  
seiner tochter und GEVATTERIN soll sich hier in  
einen menschen fressenden WERWOLF verwandelt  
haben und dämonische gräuel begangen  
lange genug mit glühenden eisen gemartert hätt'  
er gewiss noch gestanden er sei  
der teufel selbst oder der papst  
wer vor diesem kreuze  
5 VATERUNSER 5 AVEMARIA 5 EHRESEIDEMVATER  
andächtig betet gewinnt einen ABLASS von 5 jahren

fromme meuchler verächter des gebots nicht zu töten  
der nächstenliebe quälten und mordeten Stubbe  
samt seiner tochter fragten sich wohl andächtig wie  
viele gebete erforderlich seien um weiterhin foltern zu dürfen  
nie war so wohlfeil und auch so modern die metzelei  
seelenheil am fließband montiert die produktion  
der gebete getaktet vom rosenkranz  
wer vor diesem kreuze  
5 – 5 – 5 VATERUNSERAVEMARIAEHRESEIDEMVATER  
andächtig betet gewinnt im  
aderlass der sünden für 5 jahre  
einen ABLASSLASSLASSLASSLASS

## **XIX**

seit dem kahlschlag schützender  
wälder reißt westwind  
ungehindert am dach rüttelt  
die pfannen lässt balken knarren

und wirbelt zerstäubte braune  
kohle durch entlaubte zweige  
gleich schwarzem schnee als  
leichtenuch über das land

jenseits vom wall direkt innen am  
grubenrand kreischt mein bagger  
beschiene von sonne und mond  
keinen kilometer von mir entfernt

schaufelt uns sand in die augen  
nicht zu sehen den raubbau  
lässt meine zähne knirschen  
wirft kohle durch alle ritzen ins haus

woanders leben könne sie nicht  
sagt meine nachbarin schon seit  
generationen bestellt ihre familie  
äcker und wiesen rings um das dorf

## **XX**

als schrundige narbe quer durch blühendes land  
tief und weit klafft von Hambach bis Bergheim  
die alte Fernbandtrasse zerschneidet  
wäldchen wiesen und felder  
gewachsene natur geopfert dem  
abgeteuften graben des abraumförderbands

umgewidmet jetzt als freizeit-asphaltpiste

ohne ausblick zum horizont reicht die sicht auf  
böschungen bricht sich an brücken perspektivlos  
wie die archaische technik durch feuer wärme und energie  
gewinnen zu wollen statt der zeit gemäß

giftigen qualm verfeuerter heimat der  
braunkohle fressende dreckschleudern sie  
trüben die sicht ihn hat der wanderer im blick

genial das konzept vor allem billig als  
terra nova als neues land  
braven bürgern alte hüte zu verkaufen  
die wertlose strecke der abraumbahn zur  
modernen freizeitachse zu verklären  
statt sie zu verfüllen und rekultivieren

verblüfft vernehmen die bürger wie  
ihre politiker um die gunst  
der manager buhlen  
Elsdorf im staub des tagebaus avanciert so  
zur grünen stadt am grubenrand als  
touristisches highlight verkauft man uns  
die terra nova der bolzplatz unweit  
des PR-Forums sei ein guter ersatz  
für den durch den tagebau zerstörten  
Bürgewald und die Sofienhalde gar  
erlebt sich gerühmt als erftländische schweiz -  
schon Fontane spöttelte vor über 100 jahren  
angesichts dieses vergleichs  
durch die tourismusindustrien  
die Schweizen werden jetzt immer kleiner

in einem überlangen sarg beengt den blick  
tief unter freiem offenem himmel  
fühlt sich der mensch  
in diesem hohlen weg  
durch den er kommen muss  
schafft er es nicht die grab-  
die grabenränder zu erklettern  
scheuklappengleich abgeschottet  
ingesargt in das korsett der  
nutzlosen förderbänderschluht

## **XXI**

hoch in den wolken frei näher der sonne  
über sich hört er die schreie der Kraniche  
südwärts zieh'n sie in spitzen dreiecken  
gen Spanien der sonne entgegen suchen  
die wärme flüchten in frischere luft

dann plötzlich über der braunkohlegrube  
löst sich das dreieck der fliegenden auf  
die vögel nutzen die thermik lassen  
sich kreise beschreibend tragen  
hoch und höher wirbeln empor wie all der  
giftige feinstaub der emporstiebt  
verteilt weit übers land unsichtbar  
zu schmecken mit der zunge  
in der lunge spürbar nach jahren als krebs  
dort frisst er sich durch wie tagebaue ins land  
reißt die bürger ins grab glücklich  
die Kraniche sie entfleuchen gen süden

## **XXII**

heldenhaft verteidigten sie noch  
in den letzten kriegstagen das



Nazi-Reich gegen seine befreiung seitdem  
fehlt Grouvens burg der turm warum  
kapitulieren sie vor dem tagebau

### **XXIII**

unseren wald daheim zu schützen  
vor der rodung zu bewahren  
siedeln sie in hambachs forst  
bauen in und auf den bäumen  
unten auch ganz tief im gras  
friedlich hütten alter art  
auch in keltischer manier  
leben einig dort in frieden  
mit dem rhythmus der natur  
trotzen freundlich den palästen  
der zerstörer unserer heimat

unsern lebensraum zu schonen  
ist ihr ziel zu retten ihn vor den baggern  
angetrieben nur von profitgier pur  
der konzerne denen reine luft  
und gesunde umwelt scheißegal sind - sie  
bereichern sich am kahlschlag

Nils aus Wien und Tine aus  
den Niederlanden treffen hier  
verteidiger der umwelt angereist  
aus England und Amerika  
meere kontinente und auch sprachen  
überwindet friedlich heiter  
ihre phantasie ihr widerstand  
gegen raubbau der giganten

junge leute ihrer

schule kaum entwachsen  
lebensklüger als wir alten die  
wir noch befangen in dem alten wahn  
längst vergangener tage denken

gefangene der ideologie alles müsse  
immer größer schneller stärker werden  
und dabei vergessen  
mit der endlichkeit der welt zu rechnen  
sägen wir den ast auf dem wir leben

unserem goldenen kalb dem traum  
von endlosem wachstum opfern wir

ein irrwitz dessen ende sichtbar ist  
die unbewohnbarkeit unseres planeten  
wir nehmen sie in kauf  
wenn der letzte baum gerodet ist erst  
werdet ihr erkennen dass ihr geld  
nicht essen könnt warnten einst  
die weisen männer  
die man Heiden nannte und ermordete

ihr respekt vor dem leben geht so weit  
dass die jungen leute rein vegan bloß leben  
nicht nur denken sondern handeln  
niemand schädigen ist ihr gebot  
nichts das lebt das augen hat und fühlen kann  
verzehren sie laben sich nur  
an den gaben unbeseelter natur

sanft und schwach nur ganz von fern  
weht ein leiser schimmer hoffnung  
über ihren köpfen

als die besetzer berichten  
von ihrem tagwerk im wald  
vom bau der behausungen vom  
ausschachten der erde als kühlraum  
für speisen und getränke  
da erblicken wir wie einen gruß  
aus alter zeit an der wand  
die regenbogenfahne

das zeichen des bundschuh der  
bürger und bauern sie wehrten sich  
gegen feudale unterdrückung  
forderten rechte als menschen  
wollten nicht mehr als leibeigene  
geknechtet werden zwar schlug sie  
damals das heer der unterdrücker  
heute jedoch ist die macht  
angemaßten gottesgnadentums  
der pfaffen und fürsten gebrochen  
das früher undenkbare  
dass untertanen menschenrechte erstreiten  
ist heute kein traum

## **XXIV**

als der konzern der heimatzerstörer  
der voRWEgbaggerer sein neues  
propagandazentrum errichtete  
unter dem klingenden namen  
Terra Nova baute er es auf  
hydraulische pumpen  
um genau die erdbewegungen  
auszugleichen jene  
bergschäden zu vermeiden die  
die manager beharrlich leugnen

## **XXV**

schmutz bläst der wind  
dreck und feinstaub  
gift für die lungen jener anwohner  
die geschlagen sind mit  
solch mächtigem konzern  
der alles plattmacht was sie lieben

wer solche nachbarn hat  
braucht keine feinde

wehrhaft zeigt sich die natur  
weht auch samen über die  
aufgerissene zerschredderte erde  
erst blüht heilsam ihren duft  
verbreitend Kamille dann Mohn  
und Margeriten Nachtkerzen auch  
sie trotzen der menschen  
und natur verachtenden  
zerstörungswut der bagger

## **XXVI**

mit blüten ihren namen  
zu schreiben in die wiese  
bemühte er sich vergrub  
zwiebeln dem lauf der  
versalien folgend im boden allein  
die orthographischen kenntnisse  
der krokusse machten die  
arbeit zunichte üppig  
wuchernd bildeten sie  
prachtvolle hieroglyphen  
nur nicht den geliebten namen

## **XXVII**

breite blätter der katalpa bergen wie  
an langen armen mich umfassen  
meinen traum

längst sind all die weißen blüten von  
den langen rispen in das hohe gras  
gesunken

doch obwohl verwelkt leuchten manche  
noch in ihrer wiese weisen still erinnernd auf  
das frühjahr

fern zum himmel schwingt mein denken sich auf wolken  
rauschend geben blätter raschelnden papieren  
antwort

weiter himmel wölbt sich endlos wie ein tiefer  
abgrund angst steigt auf den boden zu  
verlieren

und im blau des grenzenlosen alls hilflos zu ertrinken  
doch mein ginkgo und die jungen äpfel geben  
halt.

*Mittwoch, 16. Juni 2012*